

hafer, Silberhirse und Glanz; und hatte die Freude, die Vögelchen allmählig sich befiedern und heiter werden zu sehen, beide bekamen ein schönes Kleid, Indigo rascher als der Pabstfink. Im Winter war Alles schön, im Frühjahre im April fieng der vermauserte Indigo an, an Athemnoth zu leiden, ich gab ihm durch 2 Monate Emser Kränchen, statt Wasser, dann hatte die Kur Erfolg und ich konnte ihn wieder mit den anderen vereinen, doch war meine Freude nicht von langer Dauer, er bekam am Kopf eine Wasserblase — die von mir leise aufgedrückt und eingefettet wurde, mit einem Gemische von aufgelöstem Spermacett-Rosenwasser und Mandelöl, doch füllte sie sich täglich wieder und auch neben dieser Blase erschien eine Erhöhung, die sich verdichtete und ein hartes Geschwür bildete — leider magerte er dabei sehr ab und endlich fand ich ihn eines Morgens todt, umgeben von seinen Gefährten, die ihn umstanden, als wollten sie ihn betrauern. Auch der zweite Indigo, der die Voliere nicht verlassen und kein Kränchen benötigt hatte, fieng an die Blase zu bekommen, doch diese und eine zweite, die sich gleich neben zeigte, sind leicht aufzudrücken und verringern sich, doch verliert er gänzlich die Federn am Rücken und Köpfchen, ist dabei aber munter und gut genährt, so hoffe ich ihn durchzubringen und werde mir erlauben, darüber zu berichten. Der liebe Nonpareil hat nichts von alledem; er ist ein frischer, kecker Vogel, der mich beim Einfangen jeden Tag pickt und hat jetzt einen Cobalt-blauen Kopf, dessen schöne Färbung sich bis zum Halse zieht, die Rückenfedern sind smaragdfarben mit Metallglanz, leider ist die Brust vom herrlichen roth, in scheckiges Gelb abgeblasst und nur einzelne, rothe Federchen leuchten roth aus dem fahlgelben Grunde. Ein letzter Bewohner in meinem kleinen Bau ist ein vierter Hänfling, der abgesperrt — schwerer Krankheit halber — war, Dieses arme Vögelchen wurde mir mit der Bitte übergeben, zu versuchen, ob ich ihn retten könne. Als ich ihn untersucht hatte, da verlor ich jedes Hoffen, behielt ihn aber doch, um mein Heil zu versuchen. Struppig und ganz glanzlos, wie wollig das Gefieder, die Brust eine scharfe Schneide, so sass er traurig vor mir. Ich sperrte ihn allein, gab eine sehr schwache Dosis Salizylsaures Natron in's Trinkwasser, fütterte reich und in Auswahl und harpte der Dinge, die täglich schlechter wurden. Ich gab ihn Nachts in einen Holzkasten, da der arme Vogel offenbar erkältet war, da eines Morgens fand ich an der linken Seite beim Auge und Ohr eine mehr als erbsengrosse, hoch entzündete Geschwulst, das Auge in Thränen wie eitend, das arme Thierchen litt offenbar schwer. Ein verehrter Freund und grosser Vogelkenner der mich besuchte, meinte es sei krebsartig und der Vogel verloren. Doch ich liess nicht nach, ich fragte bei Dr. Banier, dem Besitzer der Salvator-Apotheke, einen gütigen Menschen und Thierfreund, der immer bedacht zu lindern und helfen, an, in meiner Noth, um ein mildes, erweichendes Salböl und machte mir nach Angabe aus Köllnisch-Wasser und St. Clair, Kaltwasserseife und Oel einen Brei, und strich leise und behutsam das entzündete, bläulich spielende Gewächs ein, nach drei Tagen hatte es Lage und Farbe verändert, das Auge war freier, wurde mit Köllnisch-Wasser mit Wasserverdünnung gewaschen und nach 8 Tagen war alles verschwunden und heute ist mein lieber kleiner Pflegling, der ein ausgezeichnete Sänger sein soll, recht fest und rund im Brüstchen und springt mit den andern um die Wette, wenn auch noch mit ganz kahlen Wangen. — Ich füge noch bei, dass die Vögelchen bewegliche Sprossen haben, auf denen sie sich schwingen können und dass ich ihnen im Fond ihres Flugraumes auf zwei gekreuzten Stäben aus Tannenzweigen ein Lager jede Woche frisch errichte, es bildet sich von aufgelegten Tannenzweigen und ist wie ein grünes Bett, das lieben sie sehr, laufen herum und haben dasselbe auch im Schlaf-

bauer. Nachts überdecke ich dieses mit einem nassen Tuch und darüber einen gut schliessenden Ueberzug aus Turnerstoff, dies gibt in den Sommermonaten den Waldvögeln feuchte Kühle und sie befinden sich wohl dabei, auch einer lästigen Plage der Vögel steuert man wirksam dabei, da auf dem feuchten, weissen Tuche jedes derartige Lebewesen sichtbar zu erreichen und leicht zu vernichten ist. Wenn ich das Singen, Zwitschern höre, der Munterkeit meiner lieben kleinen Sänger mich freue, dann umschliesst ein Stückchen reines Lebensglück für mich, meine kleine Volière. Baronin Sidonie Schlechta.

**Aufhebung der Postbeförderung lebenden Geflügels nach Deutschland.** Deutsche Blätter brachten die Mittheilung, dass in Folge der Cholera-Gefahr die Geflügelsendungen aus Oesterreich nach Deutschland eingestellt worden seien. — Da in dem „Post- und Telegraf-Verordnungs-Blatte“ hierüber keine Nachricht enthalten war, wandten wir uns brieflich an die k. k. Post- und Telegraf-Direction in Wien und erhielten nachstehende Erledigung: „In Beantwortung der geschätzten Zuschrift vom 9. d. M. beehrt man sich Ihnen mitzutheilen, dass auf Grund einer Verfügung des hohen k. k. Handels-Ministeriums bis auf Weiteres Sendungen mit lebendem Geflügel aus Oesterreich-Ungarn nach Deutschland, Bayern und Würtemberg vom Posttransporte ausgeschlossen sind. — Dieses Verbot erstreckt sich jedoch nicht auch auf lebende Sing- und kleinere Ziervögel.

Für den k. k. Hofrath und Vorstand:  
Der k. k. Oberpostath Effenberger.“

## Brieffaubenflug.

„I. Wr. Vororte-Geflügelzucht-Verein in Rudolfsheim“. Eine für junge Brieffauben gewiss anerkennenswerthe Leistung hat der I. Wr. Vororte-Geflügelzucht-Verein in Rudolfsheim zu verzeichnen, da die erste dieser geflügelten Boten (durchwegs 3 Monate alt), welche vor einigen Tagen von Lundenburg abgelaufen wurden, die 84 Kilometer betragende Strecke in 1 Stunde 45 Minuten zurücklegten und innerhalb 2 Stunden sich sämtliche Thiere in ihren Schlägen befanden. Es erhielten: I. Preis J. Fleissner (Hietzing), II. Preis A. Dorn (Sechshaus), III. Preis K. Mühlner (Rudolfsheim), IV. Preis H. Pisecker (Rudolfsheim), V. Preis F. Sess (Rudolfsheim).

## Abgesagte Ausstellungen.

Infolge der drohenden Cholera-Gefahr wurden auf polizeiliches Verbot hin mehrere für die nächsten Tage anberaumten Geflügel-Ausstellungen in Deutschland abgesagt.

So u. a. die Ausstellung in Göttingen und die Junggeflügelschau in Lübeck. Am empfindlichsten trifft aber die deutschen Züchter die Absage der Junggeflügelschau in Hannover, die als die bedeutendste Herbstausstellung Deutschlands alljährlich die hervorragendsten Züchter zu hartem Wettkampfe vereinigt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Brieftaubenflug, 206](#)